

Rund ein Drittel wird eingegliedert

Nicht alle Sozialhilfebeziehenden haben die gleichen Voraussetzungen zur Eingliederung. Rund 47 Prozent aller Personen, die 2019 schweizweit Sozialhilfe bezogen, sind AHV- oder IV-Beziehende, die zusätzlich Sozialgelder benötigen. Rund 34 Prozent erhalten wirtschaftliche Sozialhilfe und 19 Prozent bezogen Sozialleistungen wie Alimentenbevorschussungen oder Wohnbeihilfen. Die Komplexität der Sozialhilfe zeigt sich am Beispiel Dietikons. Momentan leben im Bezirkshauptort rund 1300 Sozialhilfebeziehende, davon sind rund 130 im stadtinternen Wiedereingliederungsprogramm. «Erfahrungsgemäss bringen nicht mehr als ein Drittel der Leute die Voraussetzungen mit, um in den ersten Arbeitsmarkt eingegliedert zu werden. Die anderen sind entweder zu jung, zu alt oder gesundheitlich zu stark angeschlagen», sagt Sozialvorstand Philipp Müller (FDP). Dabei ist Dietikon nicht auf externe Integrationsprogramme angewiesen. Die Stadt gliedert die Sozialhilfebeziehenden mittels der an die Sozialabteilung angehängten Fachstelle für Arbeitsintegration wieder ein. «Das ist gut, da wir so alles aus einer Hand machen und eng mit den Sozialarbeitenden zusammenarbeiten können», sagt Müller. Dietikon arbeitet bei der Integration mit grossen Temporärbüros, verschiedensten Unternehmen, aber auch mit stadtinternen Organisationen, wie etwa dem Pflegezentrum und der Infrastrukturabteilung zusammen. Bei den vermittelten Jobs gehe es darum, langfristig zu helfen und eine stabile Lösung zu suchen. «Etwa die Hälfte der Leute im Programm findet eine Arbeitsstelle im ersten Arbeitsmarkt», sagt Müller. Er sei sehr zufrieden mit dieser Leistung. (lyl)